
Sonntag Jubilare

3. Sonntag nach Ostern

Predigt zur Reihe I

Predigttext: Johannes 15,1-8

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Dieter Opitz, Bayreuth

Adresse: Hessenstr. 11-13, 95448 Bayreuth, Tel. (09 21) 9 73 64,
E-Mail: Dieter-Opitz@nikodemuskirche.de

Die Predigt wurde am 3.5.2009 in der Nikodemuskirche in Bayreuth gehalten.

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein

Liebe Gemeinde!

Diese Worte, die ich eben vorgelesen habe, hat Jesus einmal gesagt. Und sie geben eine Antwort auf eine ganz wichtige Frage: Wozu lebe ich denn überhaupt? Vielleicht habt ihr euch noch nie über diese Frage Gedanken gemacht. Ich kann dies verstehen. Mir ging es in eurem Alter genauso. Als ich den Konfirmandenunterricht besuchte, da hat uns unser Pfarrer schriftlich eine Reihe von Fragen gestellt, die wir ohne Namensnennung beantworten sollten. Unter anderem war die Frage dabei: „Was ist für dich der Sinn des Lebens?“ Ich schrieb hin: „Weiß ich nicht.“ Ihr selber habt diese Frage am letzten Mittwoch ja auch anonym beantworten sollen. Einer schrieb auch hin: „Ich weiß es nicht“. Manche schrieben hin: „Einfach leben!“ Aber ist jedes Leben sinnvoll?

Vielleicht sagst du: „Ich möchte in meinem Leben glücklich sein.“ Aber was macht dich denn glücklich? Ist es Geld? Ist es Ruhm und Erfolg so wie ihn die Stars unserer Zeit haben? Ist es Reichtum? Ist es die Liebe eines Menschen? So ähnlich drückten sich ja einige von euch aus, als sie schrieben: Der Sinn des Lebens besteht darin, Familie und Freunde zu haben.

Wenn wir die Frage nach dem Sinn unseres Lebens beantworten wollen, dann können wir nicht uns selber fragen. Sondern dann müssen wir den fragen, der uns unser Leben gegeben hat. Das ist Gott. Ist doch logisch!

Nehmen wir mal an, jemand würde zum ersten Mal in unserem Leben einen Fernseher sehen und zwar unseren. Wir haben noch so einen alten Röhrenfernseher. Jetzt kann ich natürlich alle

möglichen Vermutungen anstellen, wozu das Ding denn da ist. Der eine sagt: Wenn man ein Kissen drauflegt, kann man sich draufsetzen. Der zweite meint: Da könnte man eine schöne Blumenvase draufstellen. Und die dritte ist sich sicher: Da vorne die Scheibe gäbe einen coolen Spiegel ab. Der vierte schaut sich die Fernbedienung mit den vielen Zahlen drauf an. Vielleicht ist das Ganze eine riesige Rechenmaschine, denkt er. Alles Vermutungen, die mehr oder weniger danebenliegen.

Nun, es gibt eine viel bessere Möglichkeit, herauszubekommen, wozu so ein Fernseher da ist. Ich nehme mir die Bedienungsanleitung des Herstellers vor. Dort steht ja drin, um was für ein Gerät es sich handelt und wie ich es sachgemäß zu bedienen habe. Da steht drin: Das ist ein Fernseher. Und der ist dazu da, dass ich Fernsehprogramme schauen kann.

Der Hersteller des Menschen ist Gott. Es gibt auch ein Dokument, in dem drin steht, wozu der Mensch da ist, und wie er den Sinn seines Lebens erfüllen kann. Das ist die Bibel.

Viele sagen: Die Bibel ist ein veraltetes, verstaubtes Buch, das auch nur von Menschen geschrieben worden ist. Sicher, Gott hat *Menschen* gebraucht, um dieses Buch zu schreiben, aber die Schriftsteller der Bibel legten nicht ihre eigenen Gedanken nieder. Sie haben das bezeugt, was *Gott* getan hatte und was *er* zu ihnen geredet hatte. Unzählige Menschen, auch ich, haben *erfahren*, dass *Gott* durch dieses Buch zu ihnen geredet hat. Jeder, der offen und unvoreingenommen nach dem Sinn seines Lebens fragt, der wird auch selber *erfahren*, dass die Bibel die Wahrheit über ihn und Gott sagt.

Was ist nun der Mensch? Das höchst entwickeltste Säugetier? Der – vorläufige – Endpunkt der Evolution? Die Bibel sagt viel mehr. Der Mensch ist kein Ergebnis des Zufalls, sondern göttlichen Ursprungs. Sein Leben kommt von Gott und es geht auch wieder zu ihm zurück, nach dem Tod.

Jesus vergleicht in den Worten die vorgelesen habe, den Menschen mit einer Rebe. Wisst ihr alle, was eine Rebe ist? Die Reben sind die Äste eines Weinstocks. Diese Reben sind dazu da, dass daran etwas wächst. Das sind die Weintrauben, süße, wohlschmeckende Früchte.

Beim Menschen ist das ganz ähnlich. Es soll von ihm etwas Gutes, Wohltuendes ausgehen. Du sollst keine Giftnadel werden, also ein boshafter, gehässiger Mensch, sondern jemand, der liebenswürdig und freundlich ist. Du sollst auch kein Mensch werden, der nur an sich selber denkt, dessen Leben sich nur um sich selber dreht. Sondern du sollst ein Mensch werden, der auch an andere denkt, der sich auch um andere kümmert. Du sollst auch kein Trauerkloß werden sondern ein Mensch, von dem Lebensfreude ausgeht. Du sollst auch kein Mensch werden, dem man nichts recht machen kann und der sich immer nur mit anderen streitet sondern der gut mit anderen auskommt. Du sollst eine Wohltat und keine Plage für andere Menschen sein.

Vielen Menschen leuchtet diese Aussage ein. Sie möchten gute Menschen sein – aber dazu brauchen sie keinen Gott und keinen Jesus. Eine gottlose Vereinigung ließ vor einigen Monaten an

Bussen in der US-Hauptstadt Washington folgende Aufrufe anbringen: „*Warum an Gott glauben? Lieber Himmel – seien Sie doch einfach nur ein guter Mensch.*“

Ein guter Mensch sein ohne Gott – geht das? Jesus sagt dazu „nein“. Das ist genauso wie wenn eine Rebe, also ein Ast eines Weinstockes, ohne Verbindung mit dem Weinstock Weintrauben hervorbringen möchte. Das geht nicht.

Denken wir an unseren Fernseher. Es ist schön und gut, wenn man nun endlich gemerkt hat, dass ein Fernseher kein Spiegel oder eine Sitzgelegenheit ist. Es ist gut, wenn man weiß: Mit ihm kann man Fernsehprogramme empfangen. Dieses Wissen nützt dir allerdings nichts, wenn der Anschluss an das Stromnetz fehlt. Ein Fernseher funktioniert nicht, wenn der Stecker nicht in der Steckdose steckt. Ohne Strom taugt der beste Fernseher tatsächlich nur als Abstellfläche für Blumenvasen. Ebenso erfüllt der Mensch erst dann seinen Sinn, wenn er in Verbindung mit dem Ursprung des Lebens, mit Gott, ist.

Du darfst mit Gott Verbindung aufnehmen. Gott hat alles getan, damit dies keine frommen Worte bleiben, sondern damit dies wirklich geschehen kann, dass er in mein Leben kommt. Er ist selber aus seiner unsichtbaren Welt herausgetreten, ist Mensch geworden in Jesus Christus. Er hat sich den Bedingungen des Menschseins unterworfen, damit wir Menschen in Verbindung mit ihm treten können und zwar auf gleicher Ebene, von Mensch zu Mensch. Gott ist nicht der Erhabene, Unnahbare, sondern er ist uns in Jesus Christus unser Freund geworden - und auch geblieben. Denn er ist der Lebendige und Auferstandene. Nach seiner

Auferstehung und Himmelfahrt ist er immer noch bei uns, alle Tage, und will mit uns in Verbindung treten. Du darfst Jesus kennenlernen. Das gehört auch zum Sinn deines Lebens dazu. So hat es auch jemand von euch geschrieben.

Mit Jesus in Verbindung kommst du durch sein Wort, sein Wort, das wir jetzt hier hören und in der Bibel lesen. Sein Wort, das sind nicht nur Informationen über Gott, die wir zur Kenntnis nehmen können oder auch nicht. Nein, das Wort Gottes ist viel mehr. Es ist Wasser des Lebens, immer quellfrisch.

Wer einmal so richtig Durst gehabt hat, der weiß, was ein erfrischendes Getränk bedeutet. Man kann es kaum beschreiben, wie wohltuend es ist, wenn der Durst gelöscht wird, wenn da ein kühles Etwas durch die Kehle rinnt. Wir sind wie neugeboren.

Genauso ist es auch, wenn Gott in dein Leben hineinkommt, durch sein wohltuendes, erfrischendes Wort. Dann fängt in uns etwas Neues an, dann sind wir wie neugeboren. Etwa, wenn wir das Wort hören und aufnehmen, das heißt glauben: „*Habe keine Angst! Deine Sünden sind dir vergeben!*“ Es ist nicht nur eines der schönsten sondern auch der wichtigsten Worte der Bibel überhaupt. Denn damit fängt das Leben mit Gott erst an, mit der Vergebung.

Vergebung hebt diese Trennung wieder auf, bringt uns wieder in Verbindung mit Gott, macht uns auch froh und frei. Heute wird dir diese Vergebung angeboten. Da darf alles von dir abfallen, was du, ob bewusst oder unbewusst, an Lasten mit dir herumgeschleppt hast. Dein Leben darf gewissermaßen neu beginnen. Ein

großartiges Angebot Gottes! Du brauchst es nur anzunehmen. Brauchst dir die Vergebung nur schenken zu lassen, so wie sich Kinder von ihren Eltern ihre Liebe ganz selbstverständlich schenken lassen. Wenn du gemerkt hast, dass du Vergebung brauchst, dann darfst du sie jetzt nehmen, für dich ganz persönlich.

Wie dein Leben aussieht, hängt im Wesentlichen davon ab, was du dir so „reinziehst“. Du kannst dir Zigaretten reinziehen. Dann sieht deine Lunge mit der Zeit ganz schwarz aus und deine Adern sind mit Teer zugeklebt und du wirst krank oder stirbst gar. Du kannst dir Gewalt verherrlichende Filme oder Pornos reinziehen. Das prägt dich auch. Das verändert deine Phantasie und deine Einstellung zum andern Geschlecht und deinem Mitmenschen. Du kannst dir aber auch Gott „reinziehen“. Das heißt du kannst ihn durch sein Wort aufnehmen. Wenn du sein Wort in der Bibel liest und sein Wort im Gottesdienst hörst und aufnimmst, dann verändert das auch dein Leben. Das geht gar nicht anders. Natürlich geht das nicht von heute auf morgen. Auch eine Traube, die an einer Rebe hängt, braucht einige Wochen, bis sie wächst und reif wird. Wer die Geduld, darauf zu warten, nicht hat, sondern die Trauben vorher ernten will, dem werden die Früchte nicht schmecken. Denn sie sind noch unreif und sauer.

Wenn ein Mensch nun in Verbindung mit Jesus leben will, dann verändert ihn das auch erst im Laufe der Zeit. Vielleicht erst nach Jahren oder Jahrzehnten sind Früchte dieser Verbindung zu sehen. Aber das Wort, das Jesus gesagt hat, wird sich erfüllen: „*Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.*“

Bei dieser Frucht dürfen wir an ganz praktische Auswirkungen im Leben denken. Z. B., dass du auch an deine Eltern denkst, wenn du deiner Mutter einmal im Haushalt hilfst, beim Abtrocknen, beim Einkaufen oder Staubsaugen. Oder wenn du dann nicht mehr mitmachst, wenn man in der Schule über bestimmte Lehrer oder Mitschüler lästert. Wenn du mit Jesus leben willst, merkst du von selber, dass bestimmte Dinge in deinem Leben nicht in Ordnung sind und willst sie nicht mehr tun. Das muss man dir nicht erst großartig befehlen.

Es sind oft die kleinen Dinge, in denen sich das Christsein bewährt, eben im Alltag. Das wünsche ich euch für eure Konfirmandenzeit, ja für euer ganzes Leben: dass ihr keine Früchtchen werdet sondern dass da bei euch im Glauben etwas aufblüht, und dass dieser Glaube auch Früchte trägt und ihr dann auch in den Himmel kommt, wie es ja auch einige von euch geschrieben haben.

Und den Älteren unter uns möchte ich sagen, denen, die darunter leiden, dass sie so wenig Frucht in ihrem Leben sehen: Wir brauchen uns nicht zu beobachten, ob und wie viel Frucht wir bringen. Das ist die Aufgabe Jesu. Unsere Aufgabe ist es, darauf zu achten, ob wir in Jesus bleiben. Wenn wir das tun, dann empfangen wir alles, was wir brauchen zu einem sinnvollen Leben. Wenn wir in ihm bleiben, dann wird er in uns und durch uns arbeiten. Dann bringen wir viel Frucht.

So eine mit Trauben voll behangene Rebe ist ein schönes Bild für das fruchtbare Leben eines Christen. Was kann Jesus aus dem Leben eines Menschen machen, der in ihm bleibt! Wir können an bleibenden Segen für uns gar nicht zu viel von ihm erwarten.

Denken wir an das, was ein Philipp Spitta so formulierte:
„Könnt ich's irgend besser haben/ als bei dir, der allezeit / so viel tausend Gnadengaben / für mich Armen hat bereit? / Könnt ich je getroster werden / als bei dir, Herr Jesu Christ, / dem im Himmel und auf Erden / alle Macht gegeben ist?“

„Tausend Gnadengaben“ will uns Jesus geben. Halten wir die Hände nur offen für sie und lassen wir uns überraschen!

Amen.